

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Dritter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 29. December 1843.

52.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinskicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

Dem scheidenden Jahr.

Dir altem, müden Jahre
Geweiht sei mein Gesang,
Geweiht der Todtenbahre
Des Liedes Trauerklang.

Der Sarg ist schon gezimmert,
Zu bergen dein Gebein,
Und in der Gruft da schimmert
Schon falber Kerzenschein.

An deinem Lager stehet
Ein hoher, ernster Gast,
Er weicht nicht und gehet,
Selbst wenn du schon erblast.

Der Gast ist die Geschichte:
Sein Griffel zeichnet auf
Zum einst'gen Weltgerichte
Des Todten Lebenslauf.

Des Gastes Fackel lodert
Im hellsten Feuerschein,
Wenn du schon längst vermodert,
Wirfst Staub und Asche sein.

Du mögest nicht vermissen —
Da du dein Ziel erreicht —

Ein sanftes Ruhelassen,
Drauf stirbt sichs gut und leicht.

Es schleicht auf leiser Sohle
Zu dir der Tod gebückt,
Ob keine weiße Locke
Das greise Haupt wohl schmückt.

Wie er nach dir auch spähet,
Wie er sich mühet doch,
Auf deinem Scheitel blähet
Kein Silberhaar sich noch.

Des Herbstes Stürme schwächten
Nicht deinen zähen Muth,
War's doch, als ob sie brächten
Die neue Kraft in's Blut.

Es blieb der Schlummer ferne
Von deiner Augen Licht,
Stets schauten dir die Sterne
In's wache Angesicht.

Noch jetzt will nicht erstarren
Das wilde, heiße Blut;
Doch mag der Tod nicht harren,
Deß Sichel nimmer ruht.

Drum währt er auch so lange